







Im Krieg wie im Frieden  
stets volles Gewicht zum alten Preis!



# Persil

das billigste!



1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als **Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel** für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

**Sie sparen damit wirklich!**

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

**Einladung**  
zur  
**General-Versammlung.**

Die ordentliche General-Versammlung des  
**Vorschuß-Bereins zu Merseburg**  
(Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht)  
findet

**Donntag den 21. Februar 1915 nachm. 3 1/2 Uhr**  
in Saale des „**Herzog Christian**“ hierelöst statt.  
Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst  
eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1914 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns, Erteilung der Entlastung.
3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausstehenden Aufsichtsrats-Mitglieder Herren Hr. Becker, E. Trahnert & Winkler.
4. Wahl der Abschlagskommission.
5. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Duerfurt.

Einzige Anträge sind bis zum 17. d. Mts. schriftlich beim  
Unterschiedsamt einzureichen.  
Merseburg, den 6. Februar 1915.  
Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Bereins zu Merseburg.  
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
O. Winkler, Vorsitzender.

**Auf allerhöchsten Befehl**

unserer Köchin verwenden wir zur Erzielung  
einer schmackhaften, sämigen Bratenflur nur

**Schmeißer's Sauen Würfel.**

Der Würfel zu 10 Pfg. hinreichend für 6-8 Personen,  
und alle zu einer feinen Sauce notwendige  
Bestandteile enthaltend, wird mit dem Beleg geformt.

Nur echt mit roter Schutzmarke.  
Hier überall zu haben.  
Machen Sie einen Versuch!



**An die Dahingeblichenen:**

Unsere Krieger im Felde haben sehr unter der Rüfenlage  
anzuliden. Um dem abzuhelfen, werden viele, leider sehr viele  
unbrauchbare Artikel hinausgeschickt. Wollen Sie wirklich helfen,  
senden Sie Ihren Soldaten

**Emanuel's Präpariertes Fenchelöl**

Fl. 60 Pf., Feldpostkarton 2 Fl. 1,20 Mk.  
Dieses vertreibt nicht nur Läuse etc., sondern tötet sie auch.  
**Gotthardt-Drogerie.**

Ein großer Transport  
besten, hochtragender und  
neumilchender  
**Kühe**  
sowie prima  
**bayerische Zugochsen**  
ist bei mir eingetroffen und em-  
pfehle dieselben sehr preiswert.



Tel. 28. **L. Nürnberger, Merseburg.** Tel. 28.

Dame sucht zum 15. d. Mts.  
möbliertes Zimmer.  
Nähe Markt. Offerten unter  
A. M. an die Expedition d. Bl.

**7000 Mark**  
auf Hypothek auszuleihen.  
Näheres  
Gotthardtstraße 2.

Suche 1000 Mark  
1. oder Hypothek zu 10% Ver-  
sicherung. Dabinter stehen 8000 Mk.  
als 2. Hypothek. Offerten unter  
O 100 an die Exped. d. Bl.

**Ein Rindervagen**  
ist zu verk. Nähe Feldweg 5, 2. St.

1 gut erhalt. Rindervagen  
zu verkaufen Grüne Str. 4

2 Fuhrer Hoferspreu  
zu verkaufen Ober-Altenburg 13



Zeitlich eingetroffen:  
Karte Hasen, auch zerlegt.  
große wilde Kaninchen,  
la. Reh-Häuden, -Keulen u.  
-Häuter,  
feinste Fasanhäne und  
-Hennen,  
Puter und Puthennen,  
Guppenshauer,  
leb. böhm. Spiegelschnecken,  
Schleie  
bei  
**Emil Wolff, Hofmarkt.**

**ff. Bodfleisch**  
empfiehlt Schmale Straße 10.

1 sprungfähigen Bullen  
hat zu verkaufen Börsen 3.

**Ein Zug-Dähle**  
zu verkaufen Börsen 7.

1 tteres Pferd zu verkaufen  
Halle a. S., Rich. Wagnerstr. 59.

**Sinophon - Theater**  
St. Ritterstr. 1.

Programm vom Freitag  
bis Sonntag.

Eine seltsame Kameradschaft  
Tierbild.  
Ihr erster Mit. Sumor.  
Julius als Gladiator. Sumor.  
Hat Mutter ihren Willen. Sumor.  
Meister-Wache. Kriegsmocheus-Hau.  
Lunz als Schmeißer. Komödie.

**Ihr letztes Stelldichein.**  
(Dramat. Lebensbild in 8 Akten.)

Eine schwarze Verschwörung.  
(Kriegsdrama aus dem fernem  
Westen in 2 Akten.)

Sonntag von 3 Uhr ab Jugend-  
vorstellung.

**Lüchtiger Glasbierfahrer,**  
vollständig militärfrei, sofort gesucht. Kant'on erwünscht. Offerten  
unter „Bierfahrer“ an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Hierzu eine Zeilung.

**Große Schlachtetöpfe** sind ein-  
getroffen  
Bw. Naumann, Zister Keller.  
**Fenchelspreu u. Fenchelstroh**  
kauft gegen Kasse  
Fabrik W. Eder, Lützen.  
Junge Beschläger, alle Ge-  
räte, Geflügelkäse, Bräu-  
er, zerlegt, Größe 200.  
Futter, Katalan frei, Be-  
hälter i. Würden 253. (Gef.)

**Rechnungs-Formulare**  
in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets  
vorrätig  
Buchdruckerei Th. Köpfer,  
Merseburg.

**Kavallerie - Verein.**  
Zur Beerdigung des Kameraden  
Franz Weiten am Freitag den  
12. Februar nachmittags 2 1/2 U r  
an der Wohnung des Vorsitzenden.

**Hohenzollern**  
Restaurant und Café.  
**Schlachtfest.**  
Heute ff. Schafes u.  
frische Bratwurst, morgen früh  
Wellfleisch, nachm. alle Sorten  
frische Wurst. Karl Knoche.

**Dieters Restaurant**  
Inb. Herrn. Jure.  
Jeden Mittwoch und Freitag  
Schlachtfest.

**Donaldis Kermess**  
Heute  
Schlachtfest.

Freitag  
fr. hausschl. Wurst  
Fr. Hoffmann, Unter-Altenburg 80.  
Heute Freitag  
Schlachtfest.  
Richard Lepper, Neumarkt 45.

**Schreibhilfe**  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
Schriftliche Bedingungen bei dem  
Unterschiedsamt.

Merseburg, den 10. Febr. 1915.  
Der Ehepaar-Verband.  
T. Diele, Stadtrat.

**Mechaniker**  
für Fahrrad- und Nähmaschinen-  
Reparaturen sucht  
Max Schneider, Schmale Str. 14.

**Zimmergesellen**  
steht sofort ein  
**Polter Paul.**  
Melbung mittags 12-1 Uhr  
im Feldbühlchen.

**Konditorlehrling**  
findet Aufnahme.  
Konditor C. Zorn,  
Halle a. S.

**Bücherlehrling** für Diktieren unter  
Bedingungen nach auswärts gesucht.  
Zu erfragen **Beize Mauer 7, I.**

**Buchdrucker-Lehrling** findet  
Stellung. Buchdr. Fr. Stolberg.

**Einen Lehrling**  
suchen wir zum 1. April für unser  
Kontr.

Merseburger Contrapapierfabrik.  
Ehrliches, fröhliches, kinderliebendes  
Mädchen gesucht  
Markt 4.











# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., beamt. 1,50 M., einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbelegungen:**  
Unkostenlos unterhaltungslos  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botenblätter — Kurzsätze!

Anzeigenpreis: Für die einseitige Belegstelle oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftansetzen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzanrichter ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigrabe 9. —

Nr. 36.

Freitag den 12. Februar 1915.

41. Jahrg.

## Amerika protestiert?

Großen Staatsmännern an der Spitze der Vereinigten Staaten wäre von der Weltgeschichte durch diesen Krieg eine bedeutsame Rolle zugewiesen worden. An der Spitze aller neutralen Staaten hätten sie auf Recht und Ordnung in der Welt halten und dem recht- und schamlosen Treiben Englands Schranken setzen können. Sie wären als Führer der Gerechtigkeit aller Neutralen berufen und imstande gewesen, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen und die Rechte der Neutralen zur Geltung zu bringen. Den Leuten, die da heute das Regiment haben, wird dereinst in der Geschichte der Union selbst das Urteil gesprochen werden. Unter ihrer Leitung hat das „neutrale“ Amerika — man kann von einem „neutralen“ Amerika ja nur noch in Gänsefüßchen sprechen — eine Stellung eingenommen, die von Würde und Wahrung des Völkerrechts sich immer mehr entfernt und die Mitteleuropa jede Achtung vor dem offiziellen Amerika nimmt, was zeitweilig für die Herren Staatsmänner da draußen gleichgültig sein mag, sich nach dem Kriege aber in mancherlei Weise doch recht fühlbar machen könnte.

Für eines sind wir diesen Herren Staatsmännern in Amerika im Grunde genommen dankbar: Sie gewöhnen uns endgültig und gründlich das Nachschauen ab, das Vuhlen um die amerikanische Gunst, das Horden nach der amerikanischen Meinung, wie es bei uns nur allzu üblich gewesen ist.

Die Politik des „neutralen“ Amerika läßt sich mit wenigen Worten folgendermaßen bezeichnen: Was England tut, ist wohlgetan und wird unbedingt respektiert; denn mit England — kann man auch während des Krieges Geschäfte machen! Wenn England das Völkerrecht bricht, so hat die amerikanische Politik achtungsvoll zu schweigen und sich jeglicher Proteste zu enthalten; sobald aber Deutschland seine Gegenmaßnahmen trifft, wird an die deutsche Adresse protestiert gegen die ursprünglich englische Verletzung des Völkerrechts.

ende der jetzt vorliegende Fall ist esklamt: England läßt über die deutschen Nordseehäfen keine effiziente Blockade, sondern erklärt den Begriff der effizienten Blockade als durch die Einwirkungen der Unterseeboote veraltet und führt den neuen völkerrechtlichen Begriff einer Erklärung der ganzen Nordsee als Kriegsgebiet ein. Die Herren in Washington nehmen mit diesem Wüßling die eigenmächtige Umordnung des Völkerrechts durch England entgegen.

Deutschland kann schließlich nach dem englischen Vorgehen nicht anders handeln, als auch seinerseits das neue englische System zur Anwendung zu bringen: Tra-la-Umbum! — Protest in Amerika — im „neutralen“ Amerika natürlich.

England schickt sich an, die neutralen Flaggen zu mißbrauchen — natürlich nicht unter Ausschluß, sondern unter Bevorzugung der amerikanischen Flagge! —: Washington schweigt.

Deutschland trifft seine selbstverständlichen Gegenmaßnahmen: lautes Wehgeschrei im offiziellen „neutralen“ Amerika.

Ja, wenn man auch nach Deutschland für zwei Milliarden Kriegsmaterial geliefert haben würde, dann würde man vielleicht schon „neutral“ auch Deutschland eine gewisse Erziehungsberechtigung und ein Recht zu weiterer energischer Kriegsführung einräumen. Aber — „business is business“; und wo das „business“ ist, da ist das Recht! Mr. Wilson und Mr. Bryan haben auf das Sternchenbanner den Singspruch geschrieben: „Right or wrong — my business!“

Wenn diese Herren gestillt genug sind, die deutschen Erklärungen — an ihrem eigenen Hirn gemessen — einen „Stich“ zu nennen, dann gehen wir ihnen das Wort zurück und betrachten ihre Proteste als Bluff. Wenn sie protestieren wollen, so mögen sie sich an die Adresse halten, bei der die Proteste wider Völkerrecht angebracht wären: an die Adresse Eng-

lands. Das aber sollen sie sich gesagt sein lassen: Das deutsche Volk, das ungleich einiger hinter seiner Regierung steht als das Volk Amerikas, in dem über die amerikanische „Neutralität“ recht verschiedene Auffassungen herrschen, läßt sich durch keine an die falsche Adresse gerichteten Proteste schrecken. Gleichviel, mit welcher offiziellen Höflichkeit die Regierung das Stück Papier behandelt mag — die Volksmeinung sagt: Annahme wegen falscher Adresse verweigert!

## Zur Kriegslage.

### Die Vorgänge der Westfront

Die amtlichen Berichte über Generalstabsmäßig seit Tagen nur geringfügige militärische Unternehmungen. Auch die deutsche Meldung vom Mittwoch erwähnt auf dem westlichen Kriegsschauplatz lediglich kleinere Erfolge der Unseren in den Argonnen sowie in den Vogesen und zwar bei Don-de-Capri, nordöstlich von St. Die, und im Hirsbacher Walde im Oberelsaß. Dies ist freilich aber nicht die Wahrheit am Westfront. Seit fast einer Woche erzählen die holländischen Blätter von erbitterten Kämpfen an der flandrischen Küste. Vor allem weiß die Amsterdamer Zeitung „Trib“ sehr ausführlich über die zahlreichen Unternehmungen und angeblichen Erfolge zu berichten. Nun ist allerdings vor kurzem halbamtlich festgestellt worden, daß der Korrespondent der „Trib“ in St. Luis nicht nur reichlich deutschfeindlich sei, sondern auch viele seiner Berichte am Schreibtisch — erfände. Auch wenn sich nun alle auf ihn, die holländischen Blätter, vorerst mit Reserve aufzunehmen. Nicht steht lediglich, daß man von englischer Seite am Westfront große Unternehmungen plant, um die Deutschen aus der Nähe der Küste zu verdrängen. Die demnach zu erwartende große Offensive wird jedoch noch nicht eingeleitet.

### Die neuen Kämpfe an der Küste von Flandern.

Aber die neuen Kämpfe an der flandrischen Küste meldet der Korrespondent der Amsterdamer Zeitung „Trib“ aus St. Luis: „Seit Mittwoch voriger Woche tobte der Kampf wieder in vollem Umfang. Besonders an den ersten drei Tagen haben die Deutschen von den englischen Schiffen fast ein Dutzend auf den See erbeutet. Ferner sind über hundert englische Minde-

schiffe und viele Fahrzeuge der Flotte in der Nordsee verblieben, die Verbündeten, die gingen für sich vor, das ist werden von ihnen erbeutet. Vor aber noch gleichen ereignisse an den Küsten ab, aber die Belagerung von an jedes zahlreiche herbeigeführt worden. Der Kampf täglich erbeutet über hundert englische Minde-

Der „Telegraph“ meldet aus St. Luis: Sonntag und Montag sei wieder heftiger Kampf an der Küste von Flandern gewesen, besonders Montag vormittags, wo man einen

Angriff von See her auf Heerstränge erwartet habe. Es sei aber nichts dergleichen geschehen; eine deutsche Lande stieg auf und floh rings um Heerstränge herum. Auch an der Front bei Ypern werde in den letzten Tagen wieder heftig gekämpft, ohne daß Änderungen in der Front eingetreten seien. In beinahe drei Wochen habe sich die Front gar nicht verändert. Der Lage Artilleriegeschichte und achtzig Angriffe auf die Landstränge mit Gewehrfeuer und Bajonet.

Dem Londoner Blatt „Daily Chronicle“ zufolge, ist der Kampf um die belgische Küste erheblich stärker und lebhafter geworden und auf beiden Seiten wird eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt. Es habe den Anschein, als ob die Verbündeten angestrichelt das am achtzehnten Februar beginnenden Unterseebootskrieges die größten Anstrengungen machen, um in den Besitz der belgischen Küstenstraße zu kommen.

### Die Lage bei Soissons.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Soissons, daß die Deutschen die Beschießung von Soissons eingestellt haben. Das Artilleriegeschütz dauere aber auf den Höhen umgeben dem rechten Ufer der Maas und der Stadt fort. Die Stadt selbst ist noch in den Händen der Verbündeten, ebenso ein Teil des umliegenden Geländes.

Nach einem Besuch der französischen Stellungen bei Soissons hebt der militärische Mitarbeiter des „Neuen Rotterdamer Courant“ die Tapferkeit auf beiden Seiten hervor und gibt die Anerkennung des Verhaltens der deutschen Soldaten durch die französischen Offiziere wieder.

### Günstiger Verlauf der Kämpfe in den Argonnen.

Kopenhagen, 10. Febr. Der von den Franzosen am Montag früh nach der Niederlage im Argonnenwald getrachtet worden mußte. Auch Westerhaugen wurde von den Truppen fortgesetzt werden.

### Neue Kämpfe an der Schweizer Grenze.

Besonders lebhaftes Tätigkeits entwickeln, wie der „Walliser Zeitung“ gemeldet wird, die deutschen Truppen gegenwärtig im Argente. Weiserhaugen und das dahinter liegende französische Dorf Neschlag werden seit Sonnabend unaufhörlich von deutscher Artillerie beschossen, so daß die Bevölkerung des letzteren Dorfes ganz plötzlich ausquartiert wurde und in ein Dorf hinter Belfort getrachtet werden mußte. Auch Westerhaugen wurde von der Zivilbevölkerung geräumt. Das Dorf hat von der Beschießung fast gelitten. Bis her war es den Franzosen möglich, es zu halten.

### Die Kämpfe im Osten.

Am der ostpreussischen Grenze ist es wieder an einzelnen Stellen zu heftigen Gefechten gekommen. Wo, darüber gibt die amtliche Meldung keine Auskunft. Nach dem Bericht des russischen Generalstabs ist in den letzten Tagen sowohl bei Gumbinnen wie auch in Hochpolder bei Gierpe gekämpft worden. Völlig haben sich diese Gefechte zu ernstlichen Zusammenstößen entwickelt. Wie unsere Oberste Heeresleitung berichtet, verlaufen die Kämpfe „normal“. Das Wort trägt in der Sprache der amtlichen Meldung einen gewissen humoristischen Zug hinein. Denn unter einem „normalen“ Verlauf der Kämpfe darf man doch wohl einen solchen verstehen, daß die Russen mit überlegenen Kräften angreifen, das es dann zu einem mehr oder weniger langen Gefecht kommt und daß schließlich die Russen unter großen Verlusten wieder abziehen. So wird es auch bei diesen letzten Kämpfen gewesen sein.

Der Mäzjug der Russen in der Bukowina hat einen charakteristischen Charakter angenommen. Schon ist das Land bis zur Suczawa wieder in den Händen unserer Verbündeten. Die Suczawa, ein Nebenfließ des Sereth, entspringt in den Karpathen dicht südlich der Stelle, wo Ungarn, Galizien und die Bukowina zusammenstoßen, und durchfließt dann die ganze Bukowina von Westen nach Osten, bis sie dicht vor der östlichen Grenze des Landes nach Süden umbiegt. Wenn die österreichisch-ungarischen Truppen überall bis zur Suczawa vorgedrungen sind, so ist die ganze südliche Hälfte des Landes wieder in ihrem Besitz. Natürlich wird die Verfolgung der Russen energisch fortgesetzt und es ist wahrscheinlich, daß auch der Norden der Bukowina bald den Russen wieder entrissen sein wird.

### Russische Darstellungen.

Wie der „B. Z.“ aus Wien telegraphiert wird, schildern die amtlichen russischen Berichte die mehrtägige Schlacht am Borzjow, in der die Deutschen schließlich so schwere Verluste erlitten hätten, daß der von ihnen erzielte Erfolg demgegenüber verschwindend klein sei. Im Räume von Scharzow und südlich von Borzjow hätten die Verbündeten überlegene Artilleriekräfte vereint und eine lebhafte Gefechtsfähigkeit entwickelt. Der Kriegserberichterstatter der „Ausgabe Wiedomosti“ hebt die furchtbare Wirkung der in Polen verwendeten deutschen Geschütze hervor. Russische Blätter melden ferner, daß die russische Frontlinie gegen die Linie Litwa-Mitawa, die anfangs unauffälligsten eiferten, plötzlich gemehmt sei. Trotzdem dürfe man die Unternehmung gegen Ostpreußen